

Viele kleine Leute
an vielen kleinen Orten,
die viele kleine Schritte tun,
können das Gesicht der Welt verändern.
Spruchwort aus Südafrika



HOAXA-!NAS

Hoachanas-Children-Fund

April 2023

Liebe Freundinnen und Freunde des HCF!

in diesem Rundbrief möchte ich vor allem über die Herausforderungen und Erfolge zum Thema "Bildung für Kinder in Hoachanas" berichten - auch mit einem Blick zurück auf die Anfänge des HCF vor fast 25 Jahren.



Zunächst einmal zur Gegenwart: Im Februar kamen alle Patenkinder wieder in die Arche. Sie gaben ihre Patenbriefe ab, erhielten ihre Schuluniformen und Schulschuhe und ließen sich fotografieren. Gretha und das Team haben alles perfekt organisiert. In den nächsten Wochen werden die Patenkinder Toilettenartikel erhalten und außerdem Schulpullover, denn es wird Winter in Namibia.



Dennoch - obwohl das Patenkinderprojekt inzwischen so gut organisiert

ist und praktisch von alleine läuft, wollen wir es an die neuen Zeiten anpassen. Die Vorschläge kamen im Wesentlichen von dem Team in Hoachanas. Vor allem, weil sich die schulischen Verhältnisse verbessert haben, aber auch aufgrund der Beobachtung, dass bei einigen langjährigen Patenkindern zwischen Klasse 5 und Klasse 9 die Motivation etwas nachlässt und die wertvolle Förderung eher als Selbstverständlichkeit betrachtet wird.



Kurzer Rückblick: Bis zur Unabhängigkeit Namibias vor 33 Jahren fiel die Schule in Hoachanas unter das Gesetz des "Bantu Education Act", das nur eine rudimentäre Ausbildung für schwarze Kinder vorsah. Ein (übersetztes) Zitat von Verwoerd, dem damals zuständigen Minister, erklärt mir auch die Auswirkungen, die noch heute zu spüren sind: *"Es gibt keinen Platz für [die Bantu] in der europäischen Bevölkerung, der über das Niveau bestimmter Arbeitsformen hinausgeht ... Was nützt einem Bantu-Kind eine mathematische Ausbildung, wenn es sie in der Praxis nicht anwenden kann? Das ist völlig absurd. Schulbildung ist notwendig, um Menschen entsprechend ihrer Lebenschancen, bezogen auf ihr Lebensumfeld, zu erziehen."*[6] (Wikipedia)



Die P.J.Tsaitsaibschule war eine solche "Bantu-Schule", die AME-Schule eine Privatschule, gegründet als Widerstand gegen die Rassentrennung von dem damaligen Chief Kooper, finanziell unterstützt auch von Unicef und anderen Organisationen. Die heute über 45-jährigen aus Hoachanas gingen vielleicht ein paar Jahre lang in diesem System zur Schule und "durften ein bisschen lesen und schreiben lernen".

Und dann, mit der Unabhängigkeit 1990 war plötzlich Englisch die Staatssprache und natürlich gab es keine Bücher und viel zu wenig ausgebildete Lehrer!

Als der HCF gegründet wurde - kurz nach der Unabhängigkeit - ging es also darum, Kindern den Schulbesuch zu ermöglichen, indem man das Schulgeld bezahlte und Schuluniformen kaufte. Viele Kinder der ersten Jahre wären sicherlich nicht zur Schule gegangen, oder vermutlich nur für ein paar Jahre.

Heute gibt es keine Schulgebühren mehr, und der Schulbesuch ist bis zur 11. Klasse Pflicht. Aber natürlich ist es Namibia in den rund dreißig Jahren noch nicht gelungen, das Bildungssystem so weit zu entwickeln, dass die Auswirkungen dieser Zeit der Rassentrennung nicht mehr zu spüren sind. Es gibt jetzt - neben einigen teuren Privatschulen - auch staatliche Schulen, die gut ausgestattet sind. Diese akzeptieren nur Schüler mit sehr guten Noten. Dazu erwarten sie große Spenden von wohlhabenden Eltern und erhalten sie auch.



Die Schulen in Hoachanas gehören natürlich nicht dazu.

Wir wollen weiterhin vor allem Bildung fördern - aber in Zukunft für mehr Kinder als "nur" die Patenkinder. Wir werden wie bisher Kinder von der Vorschule bis zur 4. Klasse als Patenkinder unterstützen. Für Schulanfänger aus bedürftigen Familien erleichtert es unserer Beobachtung nach die Entscheidung, ein Kind einzuschulen, wenn die Ausgaben für Schuluniform und Schulschuhe und „Elternspende“ nicht von den Eltern oder Großeltern übernommen werden müssen. Die Kleinen können im selben Alter wie ihre Altersgenossen unbeschwert und motiviert in die Schule gehen.

Aber es soll nicht mehr heißen: einmal Patenkind - immer Patenkind. Ab 2024 sollen alle Kinder in den Klassen 5 bis 9 von sich aus zeigen, dass sie lernen wollen, ohne zusätzliche Unterstützung als Patenkinder. Und wir wollen die Schulen als Ganzes fördern - zum Wohle aller Kinder. Zum Beispiel mit der Anschaffung von Schulbüchern oder Sportgeräten, mit der Versorgung mit Kopierpapier oder Taschenrechnern.

In der 10. und 11. Klasse wollen wir die leistungsstärksten Schüler wieder als Patenkinder aufnehmen und dann alle, die es in die 12. Klasse schaffen.



Es ergeben sich entsprechend folgende, neue Förderungsmöglichkeiten:

- **Patenkind** Klasse 0-4 (pro Jahr 120€/Kind)
- **Wertspende für Bildung**
(Beispiel: Ein Englischbuch kostet 15€, ein Buch für die Bibliothek 15 €, ein Laptop ca. 400€, der Bau eines Klassenzimmers 25.000€,)
- **Wertspende für Essen**
(Beispiel: Essen für ein Kind pro Woche beträgt 5€, Essen für ein Kind pro Jahr beträgt 200€, eine besondere Pausenmahlzeit für alle Schulkinder: 400€)
- **Patenkind** Klasse 10-12 (pro Jahr 240€/Kind)



Ich hoffe, Sie verstehen und unterstützen diese Umstellung. Es ist natürlich ein großes Risiko: bleiben jetzt Spenden aus, weil die Paten enttäuscht sind, dass ihnen „ihr“ Kind weggenommen wird? Werden im kommenden Jahr genügend Spenden für die besten Schüler der 10. und 11. Klassen zusammenkommen? Wird das Geld für die 12. Klasse reichen? Ob die jetzigen Patenkinder weiter in einer Suppenküche ein tägliches Mittagessen bekommen, ist natürlich davon unberührt. Kinder sollen möglichst eine Mahlzeit am Tag bekommen, gleichgültig, ob sie Patenkinder sind oder nicht. Wir werden die Suppenküchen weiterführen, wie unser Budget es erlaubt.

Ich plane, im Mai nach Namibia zu fliegen, um den Eltern der Patenkinder die Umstellung zu erklären.

Toll wäre, wenn wir trotz der Reduzierung der Patenschaften dringend notwendige weitere Klassenzimmer bauen könnten - vielleicht sogar mit der Ausstattung für ein erstes praktisches Fach (Werken oder Hauswirtschaft zum Beispiel).



Vor diesem Hintergrund möchte ich noch einmal sagen, wie stolz ich bin, dass es eine 12. Klasse in Hoachanas gibt. Die Jugendlichen können zwar nur in 6 Fächern unterrichtet werden und haben dann eingeschränkte Weiterbildungsmöglichkeiten - aber dass eine ehemalige „Bantu-Schule“ eine 12. Klasse hat, zeigt, dass bei Eltern und Jugendlichen ein Umdenken stattfindet: Bildung ist der Schlüssel! Wir hoffen, dass das immer mehr verstehen und wollen sie gerne unterstützen!

Die 8 Schüler der jetzigen 12. Klasse sind quasi alle „Patenkinder“. Sie bekamen ihre Schuluniform, wir haben etliche Schulbücher

gekauft und Laptops, mit denen sie in der Schule arbeiten können. (Siehe diverse Bilder)

Unter dem Gesichtspunkt der Bildungsförderung ist auch die Bedeutung der „Englisch-Gruppen“ zu sehen. Wir können sie weiterführen, sogar für Schüler der 9. Klassen!
Vielen Dank für Ihre Spenden!



Sehr teuer ist leider auch die Finanzierung von Berufsausbildung und Studium.

So viele junge Leute, die nach der Schulzeit eine weitere Ausbildung machen, gab es in Hoachanas noch nie! Wir fördern zur Zeit 15 Studenten (einige fehlen auf dem Foto) - auch die, die eine praktische Berufsausbildung machen, zählen dazu, denn für diese Ausbildung muss man ebenso die 12. Klasse besucht haben und deren Ausbildung ist sogar noch teurer als ein Studium an der Universität. Vier machen ein Fernstudium, sie wohnen in Hoachanas.

9 der 15 studieren auf Lehramt, einer studiert Jura, einer Entwicklung des ländlichen Raumes, einer wird Boiler maker (Heizungsbauer?) einer Monteur von Solartechnik, einer Bio-Landwirt und einer wird Schweißer.

In der Buchführung wird jede Ausgabe für jeden einzelnen Studenten aufgeschrieben. Gerne können Sie mich fragen, wenn Sie Näheres wissen wollen.



„Ein leerer Sack kann nicht stehen“ - das sagt ein chinesisches Sprichwort. Leider ist Hunger immer noch ein täglicher Begleiter in vielen Familien. Unterernährung führt zu mangelnder Entwicklung, mangelnder Konzentration, zu Antriebslosigkeit und Krankheit.



Wir verteilen keine Lebensmittelpakete mehr, wie wir es in dem schrecklichen Dürrejahr 2020 tun mussten. Auch in den Jahren der Corona Pandemie haben wir mit Lebensmittelhilfen viele Familien unterstützt, die in akute Not geraten waren. Zudem mussten wir aus hygienischen Gründen in dieser Zeit auch die Suppenküchen schließen, ebenso wie die Arche und den

Mittagstisch an Kindergärten.

Hunger, gerade bei Kindern, ist aber immer noch ein großes Problem. Immer wieder klopfen Kinder an Häuser und bitten um Essen. Kinder, denen man an den beschämten Gesichtern ansieht, dass sie den ganzen Tag noch nichts hatten. Tatsächlich brechen sie auch immer wieder in Häuser ein und stehlen Essen - andere Wertgegenstände lassen sie liegen.

Deshalb sind wir glücklich, dass unsere Suppenküchen wieder geöffnet sind. Auch hier haben wir auf die größere wirtschaftliche Not nach der Dürre und Pandemie reagiert: Das Essen ist einfacher und damit billiger geworden und die Suppenküchen-Mütter kochen jetzt nur 4x pro Woche für je 20 Kinder. Essen an Tischen können wir uns nicht mehr leisten - aber wir füllen Teller. Einschließlich Arche und Kindergärten werden inzwischen an Schultagen ca. 400 Mittagessen verteilt.



Die Suppenküchen werden regelmäßig von den Teammitgliedern des HCF besucht, um sicherzustellen, dass auch genügend Essen auf den Tellern der Kinder landet. Dazu sorgen wir in Zeiten, in denen die Schulen kein Maismehl von der Regierung geliefert bekommen, dafür, dass die Kinder in der Pause einen Teller Porridge bekommen. (Noch heute erinnern sich viele an den „Bitterwasser-Tag“: Ein Bitterwasser-Aktionär hatte vor Jahren mit seiner Spende dafür gesorgt, dass einmal in der Woche in der Schulpause ein Teller mit Reis, Gemüse und Fleisch verteilt werden konnte. Das war immer ein Freudentag!)

Es ist und bleibt ein schwieriger Konflikt, der mich manche Stunde Schlaf kostet: Das viele Geld, das wir für Essen ausgeben, ist immer ganz schnell weg. Dafür könnte man leicht Klassenzimmer bauen - sogar mit Werkbänken oder



Nähmaschinen. Viele Verantwortliche in Hoachanas sind auch durchaus dafür, beim Essen zu sparen und Kinder für die Bildung lieber etwas hungern zu lassen. Da bin ich froh, wenn Spender mir die Entscheidung abnehmen und den Spendenzweck angeben.

Im nächsten Rundbrief werde ich auch wieder von einem anderen sehr erfolgreichen Projekt berichten: den Gemüsegärten. Das hätte niemand für möglich gehalten! Auch hier brauchen wir natürlich trotzdem weitere Spenden: Wir wollen einen Aufbaukurs durchführen, brauchen immer wieder Samen und wollen Gemüse abkaufen und an die Suppenküchen verteilen.

Ich bin zutiefst dankbar, dass Sie sich dafür interessieren, was in diesem kleinen, weit entfernten Ort passiert und dass Sie das möglicherweise auch noch finanziell unterstützen - trotz Corona und Krieg und Naturkatastrophen und Inflation.

Natürlich sehe ich die Armut mit all ihren hässlichen Auswirkungen in Hoachanas. Aber ich sehe und spüre auch die positive Energie: beim Singen, Spielen und Lachen der Menschen dort. Möge diese positive Energie auch für Sie spürbar sein! Es wird mir oft genug aufgetragen, den Spendern Grüße auszurichten und Dank, Dank, Dank!

Herzliche Grüße

Angelika Gleich